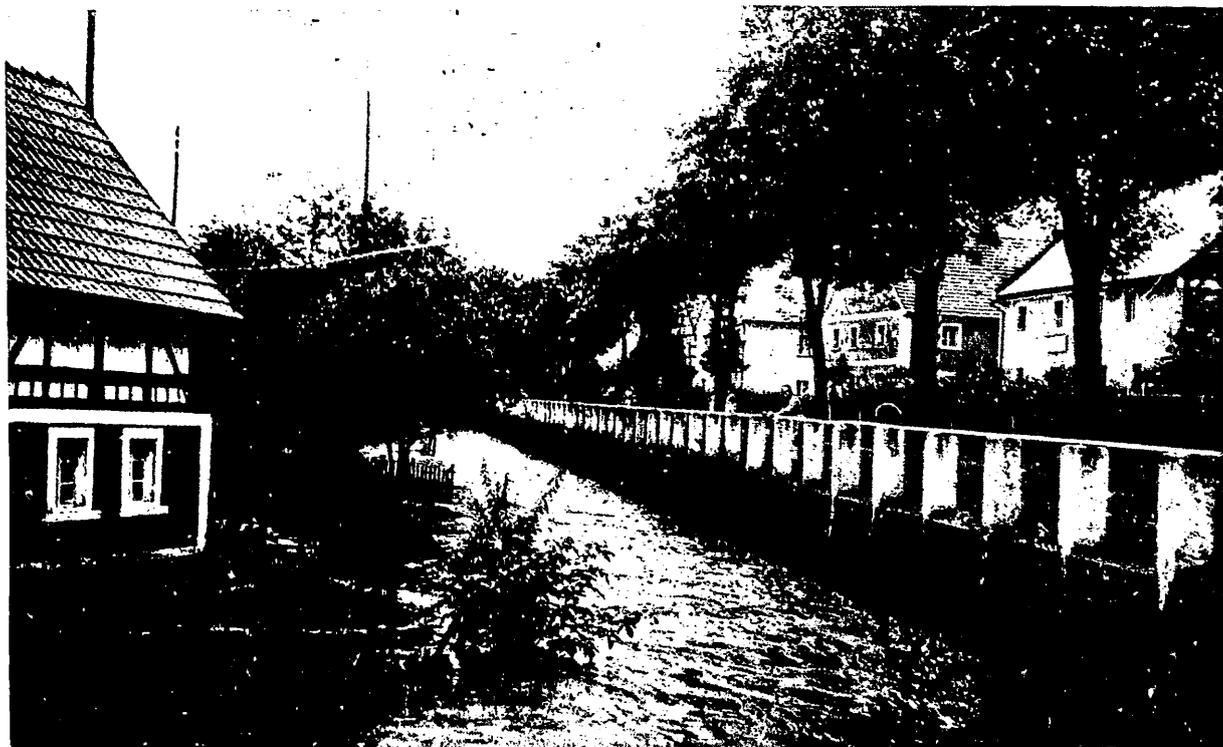


Goldberg-Haynauer

# Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen  
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes  
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Hochwasser in Probsthain im August 1938

Einges.: Ruth Vorbeck

## Eine schlesische Kleinstadt nach dem 1. Weltkrieg

Von Willy Bartsch

Wer durch Lebensumstände und Beruf Gelegenheit hatte sich in fast allen Gauen der Bundesrepublik Deutschland umzusehen, der konnte feststellen, daß die Kenntnis von Land und Leuten in den deutschen Ostprovinzen im allgemeinen nur schwach entwickelt war; – eine Erfahrung, die ja auch die Vertriebenen in der neuen Heimat bald machen mußte. Das war auch im alten Deutschen Reich nicht anders. Dabei will ich absehen von dem bekannten kulturgeschichtlichen Faktum, daß im Zeitalter des Barock, also im wesentlichen im 17. Jahrhundert, deutsche Literatur zu einem großen Teil von Schleslern repräsentiert wurde. Ich denke vor allem an das gesellschaftliche und kulturelle Leben überhaupt. Gewiß, es gab wirtschaftlich reichere Provinzen, und gewiß muß man Teile des Agrarsystems ausnehmen, welches schuld war an weit verbreiteten Mißverständnissen.

Ich will mich aber beschränken auf das was ich selbst erfahren habe, wie die Überschrift anzeigt, erfahren habe in dem Städtchen Haynau, welches meine Heimat gewesen ist. Dies allein ist die Basis für meine Vergleiche mit den Erfahrungen von Jahrzehnten in allen Regionen, auch den oberen, von Gesellschaft und Politik in deutschen Landen, wie es das Schicksal so wollte.

Leute mit kritischer und sprachlicher Begabung, Intellektuelle aller Art, haben sich zu allen Zeiten über die deutsche Kleinstadt nicht gerade rühmend ausgelassen. Sie mußte oft herhalten, um die kritische Schärfe und die literarische Eignung der Verfasser

zu beweisen. Übrigens habe ich damit schon ausgedrückt, daß ich Haynau mit Kleinstädten jeder beliebigen deutschen Region auf eine Stufe stelle.

Und dennoch, wie man keine Stadt auf einen passenden Leisten schlagen kann, so hatte Haynau auch seine Eigenarten. Ich lasse die Geschichte aus: Hans Hildebrandt, die geköpften Bürger und die auf der Flucht heruntergeschlagenen Steinstufen der Stadtpfarrkirche im Hussitenkrieg, auch den peinlichen Einsturz des Rathausturmes („In Haynau ward ein Turm gebaut aus Buttermilch und Sauenkraut...“) – nein, ich will in der jüngsten Vergangenheit und beim Gesellschaftsbild der Stadt bleiben. Ich habe bei einem Meister in Haynau ein ordentliches Handwerk, schlecht und recht, gelernt. Von diesem Meister erfuhr ich, daß S. M. der Kaiser gern die späteren Lübener Dragoner in Haynau in Garnison gehabt hätte. Die damaligen Stadtväter aber lehnten stolz ab. Das fand nicht allgemeinen Beifall, besonders – verständlich – nicht den der Gewerbetreibenden. Man sieht, was auch anderweitig zu belegen ist: die Gesinnung der Stadtväter war liberal. Das kann nicht nur an der Spitze so gewesen sein, eine Basis muß es gehabt haben. Diese Basis muß auch eine wirtschaftliche gewesen sein, das was man den Segen des Gewerbefleißes genannt hat. Das hat sich geändert, als die Inflation den Mittelstand zu einem Teil geradezu vernichtete. Inzwischen hatte sich die wirtschaftliche Basis verbreitert: die Arbeiterschaft war ein nicht zu übersehender Faktor geworden – in einem

Maße, daß man in Schlesien das Wort vom „roten“ Haynau hören konnte. Das war eine Übertreibung, besonders wenn man bedenkt, daß die Begründer der Sozialdemokratie in Haynau im wesentlichen Handschuhmacher und Zigarrenmacher waren, erstere geradezu eine Arbeiter-Aristokratie. Sie durften sich erlauben, einen der Ihren von der Arbeit freizustellen, damit er ihnen aus Broschüren und Büchern vorlese. Damals war die Arbeiterbewegung fast im selben Maße Bildungsbewegung als soziale Kampforganisation. In Haynau schufen sie eine Gewerkschaftsbibliothek, die außer Schlossers Weltgeschichte fast alle deutschen Klassiker und noch mehr enthielt. Dieser Bibliothek verdanke ich es, daß ich noch heute von Josef v. Eichendorff, Heinrich Heine und Friedrich Hebbel ganze Partien auswendig weiß. Über meine Lektüre des „Grünen Heinrich“ war meine ehrsame Mutter redlich erschrocken, wegen der Liebeserlebnisse des Helden Gottfried Kellers. Später gab es auch in Massen ungelernete Arbeiter in Haynau, ich erwähne nur die Papierfabrik. Aber hiermit hatte es auch seine Bewandnis. Viele kamen aus den Randdörfern und halfen abends ihren Frauen ein eigenes kleines Anwesen zu bestellen – sehr zum Ärger radikaler Agitatoren. Kommunisten kamen nicht recht auf; einmal hat, das Gewerkschaftskartell einen kommunistischen Vorsitzenden gehabt, aber er blieb trotz Redebegehung eine Episode.

Mit der Nennung der Papierfabrik erweitert sich das Bild. Zunächst der soziale Status der Arbeiter (z. T.): manch einem wird ein anderes deutsches Land aufgetaucht sein: Schwaben mit seinen Häuselbauern. Aber man kommt nicht umhin die eindrucksvolle Gestalt des damaligen Direktors Hoppe zu erwähnen. Er wollte Herr im Hause sein, und es gab Reibungen mit der Gewerkschaft. Andererseits war er in der Haynauer Öffentlichkeit als ein echter Demokrat bekannt. Daß er in seiner Art auch sozial dachte beweist die Tatsache, daß er aus eigener Tasche mehreren Volksschülern, als begabt vom Rektor Jemar ausgesucht, den Besuch des Haynauer Realgymnasiums ermöglichte. Einer davon war der Sohn des Betriebsrats mit dem er sich wegen des neuen Betriebsratsgesetzes klagte. Es wurde ein Prozeß in allen Instanzen, den die Fabrikarbeiter-Gewerkschaft wegen der grundsätzlichen Bedeutung führte.

Er gewährte den Vorzugsschülern das Stipendium aber nur bis zur mittleren Reife; dann, so meinte er, hätten sie genügend gute Voraussetzungen, um mit Fleiß tüchtige Kerle zu werden. Er war damals im öffentlichen Leben der Stadt eine der einflußreichsten Personen. Dies gehört dazu wenn ich sage, daß das Gemeinwesen nicht nur politisch und verfassungsmäßig auch schon im Kaiserreich demokratisch war. Gewiß: die soziale Schichtung war nicht zu übersehen. Man war auch bestrebt, sich Lebensstandard und Sozialprestige zu erhalten. Dem dienten auch die drei Gesangsvereine, von denen der eine „Schlicht Arbeitergesangsverein“ hieß. Aber man kapselte sich nicht streng ab; es gab Übergänge, vor allem: der gemeinsame Bürgersinn blieb erhalten. Bürgersinn soweit er sich entwickeln konnte, was bei den wirtschaftlich Unterprivilegierten, den Armen, wie man sie nannte, nicht der Fall war. Aber sie schlugen sich listig und regsam durch, was im Sommer am besten der Fall war, wo man sich durch Ährenlesen, Kartoffeln stopfeln und mit geschickten Raubzügen der Jugend in die mit Obstbäumen bestandenen Alleen rund um die Stadt Zubuse verschaffte. Die Stadtbürgerschaft tat das ihre. Das Kindererholungsheim im Stadtfonst, betreut von freundlichen Schwestern und freiwilligen Helfern aus der Bürgerschaft schaffte gesundheitlich gefährdeten Kindern für Wochen ein Paradies.

Hier erfuhr ich im August 1914, daß mein Vater, gedienter Soldat, in den Krieg gezogen sei, zunächst nach Sprottau, zum Ersatzbataillon. Wochen vorher hatten die Haynauer ein Turnerfest gefeiert, mit begeistertsten Umzügen. In diese Stimmung hinein platzte die Kunde von der Ermordung des



Neukirch/Katzbach, Straße nach Schönau, im Hintergrund die Willenberge Einges.: K. Baron

ungarischen Thronfolgers. Wer konnte ahnen, daß auch die nächste Generation würde noch blutigere Opfer bringen müssen mit Folgen die den Verlust der Heimat mit sich bringen würden.

Anstöße zur Überwindung eines allzu engen kleinstädtischen Blickfeldes und zur Beteiligung an den allgemeinen deutschen Problemen gesellschaftlicher und geistiger Art gab die städtische Jugend. Sie fand Anschluß an die Jugendbewegung aller Sparten, fand sich in Gruppen zusammen, fühlte sich wirklich bewegt und angesprochen. Der traditionsreiche Christliche Jünglingsverein mauserte sich zum „Bund Deutscher Jugend (BDJ)“; die „Sozialistische Arbeiter-Jugend (SAJ)“ betrieb eifrig das Jugendwandern und übernahm Formen des „Wandervogel“, von dem es eine kleine Gruppe auch in Haynau gab. Es gab ein lebhaftes Hin und Her mit Gruppen gleicher Art, besonders in Liegnitz und Bunzlau; die engere und weitere Heimat wurde erwandert, mit besonderer Vorliebe das nahe Bober-Katzbach-Gebirge. Eine Fahrt gar führte zu einem Deutschlandtreffen in Nürnberg, von da durch die deutsche Heimat an Rhein und Main. In Nürnberg gab es Gruppen der Hitlerjugend (HJ) – etwas was wir Schlesier gar nicht fassen konnten und noch gar nicht gesehen hatten.

Es gab in Haynau eine Reihe junger Leute der einschlägigen Jahrgänge, die mit Unterstützung älterer Freunde (im BDJ z. B. Pastor Frädrieh), für Ideale dieser oder jener Färbung empfänglich waren. Sie waren unter dem knappen Dutzend, welches in der siebenklassigen Volksschule die Oberstufe der letzten Klasse bei dem schon genannten Rektor Jemar geschafft hatte. Bei ihm konnte man echte bildungsmäßige Anregungen empfangen, die weiter wirkten. Aber es gab auch breitere Wirkungen durch die gut geführte Stadtbibliothek bei dem Lehrer „Papa“ Scholz. Es kann hier nicht die tiefgreifende Auswirkung der letzten Inflationsjahre geschildert werden. Ich habe nur in Erinnerung den Zusammenbruch des Bauvorhabens des Tischlermeisters Laporte, der ein imponierender Mann war und besseres verdient hätte.

Es kam für mich die Zeit, wo ich dem Zuge vieler schlesischer Handwerksgehilfen und „Dienstmädchen“ folgend, gen Berlin fuhr. In der SAJ hatte ich eifrig mitgewirkt und mit 17 Jahren im vollbesetzten Schützenhaus die erste Begrüßungsrede frei gehalten. Daß das via Berlin nach Jahrzehnten zum Podium des Deutschen Bundestages führen sollte, war eigentlich keine strenge Laufbahnbestimmung. Ein politisches und menschliches Ideal hatten wir persönlich unter uns gehabt: den Reichspräsidenten Paul Löbe. Der Ortsverein Haynau der SPD, hatte sein 40jähriges Stiftungsfest gefeiert; wir Jungen

und Mädchen hatten ihn mit Mandolinen und Gitarren in feierlichem Zug vom Bahnhof zum Schützenhaus geleitet. In Berlin durfte ich ihn oft wiedersehen, mit seiner gleich ihm kleinen Frau, in einer dunklen Zeit, da dieses persönliche Treffen für ihn wie alle anderen üble Folgen hätte haben können und es manchmal auch gehabt hat.

Also nach Berlin, wo jeder „anständige“ Berliner aus Schlesien stammte und noch stammt. Nach jenem Berlin, das sein inneres und äußeres Gepräge wesentlich auch von Schlesiern hat; ich nenne nur den Erbauer des Brandenburger Tores, Langhans, den Gründer eines bedeutenden Industrierwerkes, Bonsig, die berühmte „kleine Exzellenz“, den Maler Menzel.

Später habe ich meine Heimatstadt nur noch anlässlich von Besuchen bei meiner Familie erlebt. Über diese Jahre mußten andere berichten.

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Schlesien hat beschlossen, die Schlesier aufzurufen, Bausteine für ein

## „Haus Schlesien“

zu zeichnen.

Hierbei ließ sich der Bundesvorstand von folgenden Gedanken leiten:

**Schlesien, das ist ein Teil Deutschlands.**

**Schlesien, das gehört zu uns.**

**Schlesien soll lebendig bleiben.**

**Ein „Haus Schlesien“ soll die Traditionen dieses Landes wahren.**

Wir alle, ob Schlesier oder nicht, sind aufgerufen, Schlesien eine Heimat zu geben.

Das „Haus Schlesien“ wird die Heimat Schlesiens in der Bundesrepublik Deutschland sein.

Wir alle müssen zum Bau dieses Hauses Bausteine beitragen: Sie und Du – wir alle.

So erhalten wir ein Stück der deutschen und europäischen Kulturlandschaft.

So schaffen wir eine Heimstatt für Schlesien!

● Jeder ist hierzu aufgerufen

● Schlesien, das ist unser aller Schicksal

● Zeichnen auch Sie Bausteine für das „Haus Schlesien“!

Einzahlungen erbeten an: Landsmannschaft Schlesien Konto-Nr. 4568 Volksbank Bonn, Betr.: „Haus Schlesien“

# Bad Hermsdorf nach 26 Jahren

(Fortsetzung)

Ruth Hankowiak

Dieser Tag bescherte uns noch das Wiedersehen mit den Gemeinden Pilgramsdorf, Probsthain, Harpersdorf, Ulbersdorf, Adelsdorf, Modelsdorf, Rothbrünnig und Straupitz. Alle Hermsdorfer werden sich dankbar an Herrn Pastor Dr. Curt Ihlenfeld erinnern, der in den schwersten Jahren, in den Wirren vor Kriegsende 1945, nach Pilgramsdorf gekommen war und auch unser verwaistes Kirchspiel Bad Hermsdorf mit betreute. Unvergessen bleibt mir der letzte von ihm in der Hermsdorfer Kirche gehaltene Gottesdienst, unvergessen seine Segensworte, die er uns zum Geleit auf fremde, uns unbekannte Straßen, die wir dann bald ziehen sollten, mitgab. Ihn hatte ich im Februar 1972 anlässlich eines Berlinbesuchs wiedersehen dürfen, hatte ihm von meiner beabsichtigten Heimatreise erzählt und seinen rechten Herzenswunsch mitgenommen: Könnten Sie mir ein Buch nur meiner 1945 dort verloren gegangenen gesamten Bibliothek mitbringen und vielleicht die Taube, die über der Tür meines Amtszimmers ihren Platz hatte, ein Geschenk von Jochen Klepper! Wie gern wollte ich diesen Wunsch erfüllen! Aber der Besuch im Pilgramsdorfer Pfarrhause erbrachte nichts. Freundlich kam uns der jetzige Pfarrherr entgegen, erlaubte uns das Suchen unter den reichlich vorhandenen Büchern, die geordnet in Regalen verwahrt wurden, ja, sogar das Herumstöbern im Turm der Kirche, in dem ebenfalls viele Bücher, teils schon vermodert, lagen. Ein Buch der Dr. Ihlenfeld'schen Bibliothek war nicht vorhanden und auch die erwähnte Taube nicht. Aber ein paar Blumen brach ich am Pilgramsdorfer Pfarrgartenzaun. Und wir erfuhren, daß dort verbliebene Bücher aus nicht geklärten Gründen nach Rothbrünnig gelangt sein sollten. Und dort fanden wir dann tatsächlich am Abend dieses Tages eines der kostbaren, von Dr. Ihlenfeld so schmerzlich entbehrten Bücher. Zusammen mit den gepreßten Blütlein vom Pilgramsdorfer Pfarrgarten schickte ich es ihm später und konnte ihm so, kurz vor seinem Heimgang im Spätsommer 1972, noch große Freude bereiten.

Am ersten Abend der Ankunft in Goldberg hatte ich im Dämmerlicht nur das leise Plätschern der Katzbach vernommen und ich meinte, daß ihre sanften Wellen, auf denen das Mondlicht lag, so klar wie einst wären. Erst am Morgen erkannten wir, daß ein unsauberes Gewässer das Katzbachbett füllt. Fonellen, wie sie sich in früherer Zeit in großer Menge in der Katzbach befanden, habe ich nicht gesehen. Aber als ich am dritten Tage, morgens sehr früh, mit der Bahn von Goldberg nach Hermsdorf fuhr – es verkehrt auf dieser Strecke, wie früher, die Katzbachtalbahn, mit noch den gleichen sehr bescheidenen Wagen –, geschah dies mit sehr wehem Empfinden. Es war alles wie damals und übermächtig war das Erinnern. Der Bahnhof Hermsdorf-Bad, der immer als der schönste gelegene an der Strecke Liegnitz-Hirschberg galt, weil sich unmittelbar hinter ihm die Felsen der Rabendocken erheben, war sehr sauber gehalten. Auf dem Bahnsteig standen mehrere große mit Blumen gefüllte Schalen. Ich bekam freundlich Auskunft über die Rückfahrmöglichkeiten nach Goldberg. Und dann bin ich, nachdem ich die Schienen in Richtung Dorf überquert hatte, erst einmal ein Stück an der Katzbach, in Richtung Neuländel, entlang gegangen, habe dort lange auf einem Stein gesessen und versucht, mit dem unsagbar Vielen, von dem das Innere bestürmt wurde, fertig zu werden. Dann bin ich sehr langsam durchs Dorf gegangen und bemerkte an so manchem Bewohner, der mir begegnete, daß er fühlte: hier erlebt ein Mensch das Wiedersehen mit seiner Heimat. So mancher Gruß wurde mir zugerufen. Das gesamte Gelände des einstigen Genesungsheimes ist von einer hohen Mauer umgeben. In den Gebäuden, deren Zahl sich vermehrt hat, soll sich eine Jugendstrafanstalt befinden. Die Gebäude der früheren Bäckerei Pietschmann sahen sehr ordentlich aus; in ihnen befindet sich das

einziges Lebensmittelgeschäft des Ortes. Dorfaufwärts fehlen nur wenige Häuser, so die Geisler-Schmiede und die Häuser von Hänisch und Maurer Zobel. Anstelle des Zobel'schen Hauses war ein neues Gebäude im Entstehen. Sehr sauber im Anstrich waren die Häuser Fechner, Bänisch (gegenüber Fechner), Otto, Fleischerei Vogt, auch das Haus, in dem wir unsere Wohnung hatten, ebenso die Häuser Büttner-Scholz und Obst-Bänisch. Ganz unverändert wirkte das Haus „Lebensborn“. Frau Burkert, die Witwe des verstorbenen Pastors i. R. Burkert, die bis 1945 in diesem Hause ihre Wohnung hatte, mit der ich in Verbindung stand, hatte den Wunsch geäußert, falls möglich, nachzusehen, ob vielleicht in ihrer früheren Wohnung noch ein altes Gemälde der Heizenburg, eine liebevolle Erinnerung an den vorletzten Amtssitz ihres Mannes, vorhanden sei. So hatte ich zunächst von dem gegenüber Haus „Lebensborn“ gelegenen Hang eine Buntaufnahme gefertigt und wagte im Laufe des Tages, in Begleitung der mir ja schon von der Begegnung am ersten Tage bekannt gewordenen Polin aus dem Steinert'schen Hause, einen Besuch im Haus „Lebensborn“. Die jetzigen Bewohner der Burkert'schen Wohnung feierten gerade und hatten wohl bereits reichlich dem Alkohol zugesprochen. Sie wollten uns sofort in ihren Kreis einbeziehen. Ich dankte jedoch; die Zeit war ja so knapp. Aber meine sehr bescheiden vorgebrachte Bitte verstanden sie, öffneten bereitwillig die Türen der Zimmer und ließen mich hinein sehen. Entschuldigend sagten sie mir, daß in diesen Räumen lange Jahre ein Büro untergebracht und bei ihrem Einzuge nur noch wenig Inventar vorhanden gewesen sei. Ich durfte sogar bis in den Oberstock vordringen und nahm diese Gelegenheit schnell wahr, um von dem Balkon aus eine schöne Aufnahme des Ortes, in Richtung Wolfsberg, zu machen.

Meine Hermsdorfer Gastgeberin überbot sich in der Bewirtung. Nachbarn und Freunde, ein Besucher aus der DDR, der sich bei Mitbewohnern im Steinert'schen Hause aufhielt, fanden sich ein. Am Nachmittag begleitete mich meine Gastgeberin ins obere Dorf und bis zur Kirche. Ich wäre sehr gern allein gegangen, fühlte aber, daß ich ihr die Freude des Mitgehens nicht nehmen durfte.

Die Fassade des Hauses Kaufmann Schulz wurde erneuert. Am Gemäuer des Steinert'schen Hauses lag vieles im Argen. Der ehemalige Saal ist Clubraum, im Saalvorzimmer kann man zu bestimmten Zeiten des Tages einige Getränke, Ansichtskarten, Süßigkeiten erwerben. Es fehlen im Ortsbild weiter das Haus, in dem die Familien Art und Baier wohnten, am Ende der engen Gasse, die am Hause des Kaufmanns Schulz hinab führt, die Häuser Nitschke, Fritsch, März. Viele Häuser sind stark schadhafte. An der Stelle, an der einst in gepflegtem Park das neue Schloß und die dazu gehörige Gärtnerei

lagen, wucherte hohes Unkraut. Das alte Schloß verfällt, sein Dachstuhl ist eingebrochen... „in den leeren Fensterhöhlen wohnt das Grauen...“. Von dem alten, schönen Portal habe ich eine Aufnahme gemacht; denn bei einem möglichen späteren Besuch wird diese Stätte sicher gänzlich in Trümmer gesunken sein. In das Haus, in dem die Gutsbediensteten Gugisch/Fiebig und Krinke ihre Wohnungen hatten, wurde ich freundlich eingelassen; denn dort hatten meine Großeltern Eberle – mein Großvater war bei Herrn Commerzienrat Dr. Kauffmann einige Jahre Schloßgärtner gewesen – auch einmal ihre Dienstwohnung gehabt. Das Haus hatte ordentlichen Anstrich. Ich hatte die junge Frau des jetzt dort wohnenden Verwalters gebeten, das noch immer über dem Hauseingang sich befindende von Schindel'sche Wappen fotografieren zu dürfen. Zur Erfrischung brachte sie Erdbeeren. Ihre Wohnung war sehr sauber und gepflegt. Das Schulhaus sah wie früher aus, und sicher hätte mir der sehr nette Lehrer einen Blick in die Klassenräume gewährt, wenn ich ihn darum gebeten hätte. Er bat mich in seine Wohnung, die ich, als mein alter, guter Lehrer Schmidt mit seiner Familie sie bewohnt hatte, oftmals betreten hatte. Er gab mir auch eine Grußkarte mit für den Sohn Fritz seines deutschen Amtsvorgängers, der ihn kurz zuvor auch begrüßt hatte. Trotz vielen Drängens durfte ich mich in Hermsdorf nicht festhalten lassen; denn ich hatte meinem lieben, alten Goldberger Gastgeber am Morgen das Versprechen geben müssen, zur Nacht nicht in Hermsdorf zu bleiben. Offenbar ist es ihm bekannt, daß dort gern und viel getrunken wird. „Bleiben Sie zur Nacht nicht in Jerzmanice, sonst mache ich mir Sorgen. Hier sind Sie geborgen“, so sagte er mir. Ich fuhr also mit einem Abendbus – die Haltestelle ist am ehemaligen „Goldenen Roß“ – zurück nach Goldberg, bis zum Matthäiplatz. In Hermsdorf aber hatte ich zuvor versprechen müssen, am nächsten Tage noch einmal wieder zu kommen. So lenkte ich nach Ankunft am nächsten Morgen meine Schritte zunächst zu der ehemals landwirtschaftlichen Besetzung Grundmann. Der letzte Hofbesitzer, ein Freund unserer Familie, hatte mir die Stelle skizziert, an der sein alter Vater zu Ende des Krieges ums Leben gekommen und zur Ruhe gebracht worden war. Im Hofraum traf ich den jetzigen Besitzer, der alsbald seine etwas mehr deutsch sprechende Frau herbei rief. Ich nannte den Namen „Grundmann“, sprach vom alten Vater und von seinem Grabe, das ich gern aufsuchen wollte. Als bald streckte die junge Bäuerin richtungsweisend die Hand nach dem oberen Garten hin aus, wurde aber zugleich verlegen und wiederholte immer, daß im Frühjahr auf dem Hügel viele Tulpen geblüht hätten. Ich fand einen mit Unkraut überwucherten Platz. Nur einige Lilienstauden ließen erahnen, daß dort wohl Vater Grundmann's Ruhestätte sein konnte. Ich legte lange meine Hand auf jene Stelle, im Gedenken an den alten Getreuen und an die Seinen in der Ferne.

Vom Grundmann'schen Hofe aus nahm ich in tiefen Gedanken meinen Weg durch die Wiesen, entlang der „Musel“. Lange winkten mir noch die jetzigen Bewohner der Grundmann'schen Besetzung nach. Vergeblich lauschte ich, um das verhaltene Glucksen der sich durch die Wiesen schlängelnden „Musel“ zu vernehmen. Das schmale Bachbettlein war nur stellenweise noch zu erkennen, Wasser führte es nicht. Weiter oben dann, an der Stelle, wo sich der Fahrweg zu den Heckersbergen empor windet, erkannte ich einen verschlammten Stau des „Musel“-Wassers. Das Gräblein wird sicher nicht mehr geräumt, wie es früher regelmäßig geschah. Hoch empor sind die Kiefern am „Kirschberg“ gewachsen. Der einst sonnige Hang ist nun ein dunkler Wald. So gelangte ich auf dem Wege hinter Haus „Lebensborn“, vorüber am Hübner'schen Hause, wieder zu meiner Gastgeberin im Steinert-Hause, freudig von ihr erwartet. Dort hatte sich eine ihrer Bekannten aus Goldberg eingefunden, und zu dritt gingen wir in den Vormittagsstunden die „Apfel-Allee“ hinaus, um dort für kurze Zeit einem Bekannten meiner Gastge-



berin beim Erdbeerenpflücken zu helfen. Er hatte sie vor meiner Ankunft darum gebeten und sie hatte ihm erklärt, daß sie Besuch aus Westdeutschland bekäme und nicht kommen könne. Als sie mir davon sprach, ermunterte ich sie, doch diese Hilfe zu leisten und sagte ihr, daß es mir sogar Freude machen würde, mitzugehen, um von dort meine Blicke weit über Hermsdorfs Fluren schweifen zu lassen. Und dann stellte sich heraus, daß mich der Besitzer dieser Erdbeeranpflanzung, die linksseitig, bevor die Apfel-Allee zur Löwenberger Strecke hin abfällt, liegt, ebenfalls nach 26 Jahren wiedererkannte und mir sofort sagte, daß er auch noch genau wisse, wie meine Eltern ausgesehen und in welchem Hause wir gewohnt hätten. Gegen Mittag gab er uns einen Korb schöner Erdbeeren mit und besuchte uns anschließend in der Wohnung meiner Gastgeberin. Nach dem Erdbeerernten begleiteten mich meine Gastgeberin und deren Freundin zu dem nahen „Ameisenberge“, der früher zu unseren beliebtesten Pilzrevieren zählte. Von glücklichem Erinnern bewegt, ging ich langsam, schweigend, hinter meinen Begleiterinnen her. Und ich fand auch die Fichte, jetzt in undurchdringlichem Dickicht stehend, wieder, die einst wie ein Wächter vor dem mit Rottannen dicht bewachsenen Ameisenberge stand und löste vorsichtig ein wenig von ihrer Rinde; denn dieser Baum ist mit den schönsten - Kindheitserinnerungen unlösbar für immer verbunden.

Bei seinem Besuch in der Wohnung meiner Hermsdorfer Gastgeber trug mir der Erdbeeranbauer dann eine Bitte vor: Er hatte während des Krieges einige Jahre in Deutschland gearbeitet und besaß darüber keinerlei Unterlagen. Das bedrückte ihn, im Hinblick auf seine spätere Rentenversicherung. Ich ließ mir alle benötigten Angaben machen und versprach ihm meine Hilfe. Nach meiner Rückkehr habe ich mich dann auch unverzüglich darum bemüht und konnte diesem Mann zu der für ihn wertvollen Unterlage verhelfen.

Das Hermsdorfer Oberdorf habe ich leider nur durchfahrend ansehen können - es wäre zu viel geworden in der kurzen Zeit. An diesem Abend mußte ich auch früher als am Vortage nach Goldberg zurück, weil die Schwiegermutter meines dortigen Gastgebers eingeladen hatte. Auch von ihr wurde ich sehr herzlich aufgenommen. So erlebte ich Goldberg auch am Abend. Der alte, liebe Herr bot mir galant seinen Arm und führte mich die Wege, die ich gern gehen wollte. Sehr still war es in den sauberen Straßen und Anlagen. Am Obertor sind viele neue Wohnblocks entstanden, auch Einzelbauten, fast bis zu der zweiten großen Kurve in Richtung Hermsdorf heran reichend. Unsern Wolfsberg, der weithin ins Land grüßt, umfuhr ich am folgenden und letzten Tage in Richtung Wolfsdorf. Während er von Hermsdorf aus gesehen den uns allen vertrauten Anblick bietet, wird an seiner Rückseite ganz stark abgebaut, falls dieser Abbau nicht eingeschränkt wird, gibt es diesen schönen, bewaldeten Basaltkegel sicher bald nicht mehr.

Mit der ganzen tiefen Heimatliebe umfaßten Herz und Augen noch einmal, mit der Bitte zu Gott, daß es nicht das letzte Mal gewesen sein möge, das, was trotz allen Geschehens im Innern für immer bleibt. Und mit dem schönen alten Leuchter aus dem Hermsdorfer Kirchlein, den die Hand immer wieder liebevoll tastend berührte, rüsteten wir zur Rückfahrt, nahmen Abschied von den Menschen, die es so gut gemeint hatten mit uns, und die uns mehr als einmal gesagt hatten: „Kommen Sie wieder, aber nicht nur für drei Tage!“ Daß es ihnen ernst damit war, beweisen die immer wieder von ihnen zu uns gelangenden freundlichen Grüße.

Der Schmerz ist nicht mehr so brennend jetzt, weil ich weiß: ein Tor dorthin hat sich für uns wieder geöffnet!

*Stets der Heimat eingedenk  
Heimatbücher als Geschenk*



Willmannsdorfer Hochberg, Südsicht der Baude

Einges.: Ehrenfried Kummer

## Die Trotzendorfhöhe

Die nächste Umgebung unserer Stadt ist reich an herrlichen Aussichtspunkten. Man besteigt keinen Hügel, ohne nach dieser oder jener Richtung hin eine herrliche Aussicht genossen zu haben. Eine Anzahl dieser Höhen wird gar nicht, eine andere nur selten besucht. Einen prachtvollen Blick auf die Stadt Goldberg einerseits und einen solchen nach dem Riesengebirge andrenseits hat man von den Heckersbergen. Diese werden von Einheimischen nur wenig, von Fremden wohl gar nicht beachtet. Von keinem Punkte aus erscheint Goldberg so imposant als von den Heckersbergen aus gesehen.

Der hiesige Riesengebirgsverein ist nicht nur bemüht, die Wege, die nach den schönsten Punkten führen, durch Anbringung von Wegweiser leicht auffindbar zu machen, sondern sorgt auch für Zugänglichkeit solcher Punkte.

Mit Unterstützung des Riesengebirgsvereins hat der frühere Besitzer des Schweizerhauses an der Oberau einen Stufenweg nach der hinter seinem Grundstück liegenden Höhe angebracht. Auch diese Höhe gehört zu den Heckersbergen, hatte aber bisher keinen besonderen Namen. Der RGV hat diesen neueröffneten Aussichtspunkt „Trotzendorfhöhe“ genannt.

Die Bezeichnung ist nicht ohne speziellen geschichtlichen Hintergrund. Zunächst ist die Nachwelt verpflichtet, die Erinnerung an diesen großen Mann auch in der Heimat immer wieder aufleben zu lassen, denn obwohl der Name Trotzendorfs in ganz Deutschland und darüber hinaus in dem Munde aller Gebildeten lebt, ist grade die Erinnerung an ihn an dem Orte seiner großartigen Wirksamkeit ziemlich verblaßt. Zu jener Zeit aber, als Goldberg diesen großen Mann in seinen Mauern barg, suchte der Rat der Stadt der Verehrung für den größten Bürger Goldbergs dadurch Ausdruck zu geben, daß er ihm ein „Gütchen an den Heckersbergen“ schenkte, wie der Chronist berichtet.

Der Eingang nach der Höhe befindet sich bei dem Schweizerhause. Die Besteigung der Höhe gestattet der Wirt ohne besondere Entschädigung. Jedoch raten wir jedem, der auf dem aus beinahe 300 bequemen Landstufen bestehenden Stufenwege zur Höhe emporklimmen will, sich vor Antritt der Wanderung zu stärken. Oben angelangt, wird sich der Bergsteiger für die geringe Mühe reichlich belohnt finden. Tief unten zu den Füßen des Beschauers liegt das herrliche Katzachtal, durch das sich die Katzbach wie ein Silberband schlängelnd dahinzieht. Auf dem jenseitigen Ufer des Flußes erhebt sich stolz die Stadt Goldberg.

Im Vordergrund auf der Höhe liegt ein mächtiges Gebäude, das ist die Schwabe-Priesemuthsche Waisenstiftung, ein redendes

Denkmal edler Menschenliebe. Schauen wir nach rechts, so erblicken wir die Hogolie, und im Hintergrund zieht sich der ganze Riesenkamm wie ein mächtiger Wall hin. Besonders schön nach dieser Richtung ist der Blick im Frühjahr, wenn noch der ganze Kamm in einen weißen Schneemantel eingehüllt ist, zu unseren Füßen aber die Bäume blühen. Mächtig zieht es den Naturfreund zu den Bergen hin, aber die Sehnsucht kann nicht zur Wirklichkeit werden, und so steigen wir denn den Weg wieder hinab, den wir gekommen sind.

Vom Bahnhof Goldberg aus ist das Schweizerhaus in fünf Minuten zu erreichen, und nach weiteren fünf Minuten steht man auf der Höhe. Alle Besteiger aber werden der Meinung zustimmen, daß es kaum einen Punkt gibt, der nach Aufwendung so geringer Mühe eine so herrliche Aussicht gewährt.

Aus „Goldberg und seine Umgebung“  
L. Sturm

### Achtung!

An dieser Stelle möchte ich an alle Heimatfreunde die Bitte richten, mir auf einer Karte die neuen Anschriften mitzuteilen, ebenfalls Geburtstage und Hochzeitstage. Auch von den Kindern, die ja meistens schon im mittleren Lebensalter stehen, erbitte ich Mitteilungen dieser Daten. Vergessen Sie nicht, auch der Heimatzeitung die neuen Anschriften mitzuteilen. Diese Benachrichtigungen sind notwendig, wenn im kommenden Jahr auf Wunsch viele Heimatfreunde ein Ortstreffen durchgeführt und jeder benachrichtigt werden soll.

Wer wäre bereit, ein Treffen zu organisieren?

Teilen Sie mir bitte mit, falls sich kein Heimatfreund in einem anderen Ort bereit erklärt, das Treffen zu organisieren, ob Sie für ein Treffen in Lengrich oder Bad Lauterberg sind. Es betrifft nur diejenigen, die außerhalb dieser beiden Städte wohnen.

Wer hat noch Aufnahmen, die von den beiden letzten Ortstreffen oder in letzter Zeit in der Heimat gemacht wurden. Wenn mir solche Bilder zur Verfügung gestellt würden, wäre ich sehr dankbar, es soll sich aber nur um Hohenliebenthaler Bilder handeln.

E. Geisler

3422 Bad Lauterberg 5  
An der Osterwiese 5



Gröditzburg

Einges.: Walter Schmidt

## Eine romantische Wanderung hinauf zur Gröditzburg um die Jahrhundertwende

Entnommen dem Buch „Schlesien“ von Dr. Franz Schroller

Ein Fußpfad führt uns von Neudorf nach dem Dörfchen Gröditzberg am Fuße des gleichnamigen Berges eine dichtbelaubte Allee von wahren Baumriesen zieht sich am Dorfe hin, ihr Anblick erfreut uns heute um so mehr und beschleunigt den Schritt, weil es fürchterlich heiß ist, obwohl die Sonne schon längst das letzte Viertel ihrer Bahn am Firmament angetreten hat. Rechts schaut das Schloß malerisch aus den Baumgruppen, und vor uns winkt von dem dunklen Kegel der noch immer gewaltige Rest des Burgfrieds und ladet zum Besuche ein. Und wir zögern nicht damit, bald nimmt uns der Schatten der Allee auf und begleitet uns bis an den Fuß des Berges. Die kleine, saubere Kirche am Wege kann uns nur zu kurzem Verweilen veranlassen, denn sie bietet nichts Merkwürdiges. So steigen wir denn auf steilem, uraltem Fußpfade den schönen Basaltkegel hinan der ein so weithin sichtbares Merkzeichen bildet, weil er sich plötzlich am äußersten Ende der niedrigen, welligen Ausläufer des Gebirgslandes erhebt und kühn, als habe er eine weit größere Höhe, in die Ebene hineinschaut. Wir haben das Plateau erreicht und treten durch das zerstörte äußere Burgtor, den Haupteingang der Festung, in den äußeren Burghof, der in Form eines Siebenecks bei weitem den größten Teil des Plateaus einnahm und eine so bedeutende Ausdehnung hatte, daß ein freier Platz zu mehreren Scheffeln Aussaat übrig blieb, hier lagen auch die Wirtschaftsgebäude hier wohnte das Gesinde und die Besatzung. Ein Graben und eine Ringmauer, Zingel, deren dürftige Trümmer jetzt einen von Alleen durchzogenen Park einschließen, umgaben ihm. Ein zweiter Graben zog sich, wie es sonst bei Burgen nicht üblich war, auch um den inneren Hof, in den wir durch ein einfaches Rundbogenportal gelangen. Der Blick fällt unwillkürlich auf das stattliche Schloß mit seinen gotischen Portalen und Fenstern, den grünen, zum Teil aus dem Mauerwerk hervorsprossenden Ranken und den zinnenartigen Brustwehren, welche die obere Plattform begrenzen und wahrscheinlich erst der Ruine aufgesetzt sind. Wir bleiben verwundert vor diesem großartigen und noch gut erhaltenem Denkmal der Ritterzeit stehen, wir schauen uns im Hofe um, der so viel buntes Leben, glänzenden Hof und Waffentärm gesehen hat und nähern uns einem Tische, die der Front des Herrenhauses entlang stehen. „Ist Ihnen etwas gefällig?“ fragt uns ein Mädchen. „Ja“, erwidern wir

etwas verduzt darüber, daß man uns so jäh aus unseren Rittererinnerungen in die prosaische Wirklichkeit versetzt, aber es ist uns recht, denn der Marsch und die Hitze machen eine Erfrischung nötig, sie mündet in solcher Umgebung noch besser als sonst.

Unterdessen verlassen die letzten Besucher die Burg, die Sonne senkt sich hinter die Vorberge des Riesengebirges, der fast volle Mond steht schon am östlichen Himmel. Ein Rundgang durch die Burg würde heut zu sehr beschleunigt werden müssen, wir beschließen daher, hier oben zu bleiben, zumal ein Trunk in diesem alten Burghofe unter den monddurchschimmerten Bäumen und das Nächtigen in der Ruine einen eigentümlichen Zauber haben muß. Als wir bis spät in den Abend mit dem biederem Wirte die Gläser leeren, da gedenken wir des glänzenden Hofes des Herzogs Friedrich II., des Überfalls und der wüsten Zechgelage Heinrichs XI. und seines Kumpanes Hans v. Schweinichen, der verräterischen Eroberung und Zerstörung durch die Wallensteiner, des Volksfestes, das der letzte Piast hier veranstaltete, und der Erhaltung der Ruine durch die letzten Besitzer. Unserem Wirt war das alles wohlbekannt aus der vortrefflichen Schrift unseres Freundes Dr. Ewald Wernicke, Bunzlau, der in seiner „Geschichte und Beschreibung der Burg“ ein gründliches, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhendes Werkchen geliefert hat, wie wir über keine

andere Burg ein ähnliches besitzen, freilich ist auch keine durch Umfang wie durch Bauart so hervorragend.

Der Schlaf hat längst seine Herrschaft in in den Dörfern da unten angetreten, das Volk ruht aus vom schweren Erntetage; lautlos liegt das Land um uns, vom Monde magisch beschienen. Wir treten auf die Trümmer einer alten Befestigung von der wir am Tage eine entzückende Aussicht auf die Ebene bis nach Liegnitz hin genossen. Wir schauen hinaus auf die herrliche Mondscheinlandschaft, ein Bild so alt und doch immer wieder so neu, und dann auf das zerfallene Menschenwerk, das so festgemauert schien und so schnell dahinsank. Wir kehren zum Herrenhause zurück. Da kommen uns die Zacken des Trümmergesteins, halb vom Mondlicht erhellt, halb vom Laube beschattet, so geisterhaft vor, da liegt das Schloß so ruhig und ernst da, daß uns ein unheimliches Gefühl beschleicht, als wir durch die dunkle Vorhalle und eine enge Treppe zu unserem Schlafgemach emporsteigen. Und dieses Gemach selbst kann das Gruselige nur noch steigern, denn es ist so weit und hoch, daß der Schritt dröhnend wiederhällt, und die Gleichförmigkeit der kahlen Wände wird nur durch ein einziges schmales Spitzbogenfenster unterbrochen, durch das Mond sein fahles Licht hereinwirft. – Der Schlaf hat bald die Ritter und die Spukgestalten und das Gruseln verscheucht. Fortsetzung folgt

### Erinnerung

Bezieher der Heimatnachrichten, die die Bezugsgebühr auf das Verlagskonto einzahlen und die Gebühr bis Jahresschluß noch nicht entrichtet haben, werden gebeten, dies baldmöglichst zu erledigen.

Wir weisen darauf hin, daß Bezugsgebühren im voraus gezahlt werden müssen.

Bezieher, bei denen die Bezugsgebühr von der Post eingezogen wird, sind hiermit nicht angesprochen.

Der Verlag

### Aus den Heimatgruppen

#### Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Am Sonnabend, den 22. September 1973 laden wir alle Mitglieder, die das 70. Lebensjahr vollendet haben, oder in Kürze ihren 70. Geburtstag feiern können, mit ihren Ehegatten zu einem kulturellen Nachmittag in den Gemeindesaal der Erlösergemeinde, Bielefeld, Gunsstr. 20, herzlich ein. Bitte vergessen Sie nicht den grünen Teilnahmechein mitzubringen! Im Oktober haben wir auf eine eigene Veranstaltung verzichtet, da wir uns recht zahlreich an der Gemeinschaftsveranstaltung der Kreisgruppe der Landsmannschaft Schlesien in Bielefeld beteiligen wollen. Diese Veranstaltung findet am Sonnabend, den 27. Oktober 1973, im „Fichtenhof“ in Bielefeld statt. Näheres darüber finden Sie in der nächsten Ausgabe. H.R.

### Goldberg-Haynauer in der Fremde

Melbourne, den 27. 8. 1973

Um 1961 herum berichteten wir der Heimatzeitung von unserem Leben in Australien. Zwei Jahre bewirtschafteten wir eine kleine Farm in Lebastopol bei Baarat. Als mein lieber Mann an chronischer Atemnot erkrankte, mußten wir sie aufgeben, nachdem wir sie zu einem schönen Fleckchen Erde gemacht hatten.

Nun leben wir seit 7 Jahren in der Mitte Melbournes, einer Großstadt von 3 Millionen Einwohnern. Unsere Wohnung ist aber auch von Grünanlagen und Parks umgeben, so daß wir vom Straßenlärm nicht viel verspüren. Hier wurde mir die Pflege meines lieben Mannes wesentlich erleichtert, da zu jeder Zeit Hilfe in der Nähe war. Auf der Farm hingegen waren meilenweite Wege zu überwinden. So ist uns mein Mann mit Gottes Hilfe noch lange erhalten geblieben.

Der liebe Heimgegangene ruht nun in Ferntree-Gully, einem Dorffriedhof, inmitten deutscher Namen auf den Denkmälern, wo auch mein Plätzchen an seiner Seite wartet.

Der Friedhof ist nahe bei Ringwood, wo unsere Tochter Gerda Tuiske mit Mann und Töchtern Karin und Erika im Eigenheim wohnt. Unser Enkelsohn Gunnar lebt mit seiner Frau in Canberra, der Bundeshauptstadt Australiens. Er arbeitet bei der australischen Verwaltung als Magister im Computerwesen. Ulrich wohnt mit Frau und Söhnchen Rudolf im Eigenheim in Surrey Hills, einem Vorort von Melbourne. Er ist beim Government als Hoch- und Tiefbauingenieur angestellt. Beide waren Großvaters Stolz!

Mit freundlichen Grüßen

Emma Kästler

22 Parliament Place, Melbourne 3002  
Australia

# Deutschlandtreffen der Schlesier 1975

## Zukunftsplanungen der Landsmannschaft

Auf der ersten Sitzung des geschäftsführenden Bundesvorstandes der Landsmannschaft Schlesien nach der Sommerpause, in Kassel wurde sowohl ein Fazit aus dem so hervorragend besuchten und ausgezeichnet abgelaufenen Deutschlandtreffen der Schlesier zu Pfingsten in Essen gezogen als auch bereits darüber gesprochen, wann und wo das nächste Deutschlandtreffen stattfinden soll. Der Bundesgeschäftsführer Robert Müller-Kox erhielt den Auftrag, mit Hannover, Essen, Köln und Stuttgart die ersten noch unverbindlichen Verhandlungen zu führen. Viele Besucher des diesjährigen Treffens haben übrigens angeregt, es bei Pfingsten zu belassen und wieder nach Essen zu gehen, jedenfalls 1975, denn 1974 werden wieder die Heimatkreise ihre Treffen abhalten.

Ein weiterer Tagungsordnungspunkt war das „Haus Schlesien“. Zu den möglichen Projekten werden die einzelnen Vorstandsmitglieder in Diskussionsbeiträgen Stellung nehmen: ein neues Haus oder ein schon bestehendes Haus; wo soll der Standort sein – in Bonn oder Hannover oder in einer anderen großen Stadt oder lieber außerhalb der Städte; eine Stätte der Begegnung, ein mit dem „Haus Schlesien“ gleichzeitig verbundenes Seniorenheim? Dies sind nur einige der auftauchenden Fragen. Jeder ist zum Mitdenken und zum Mithandeln aufgerufen, vor allem auch zur Leistung eines Bausteines. Die Landsmannschaft Schlesien ist die letzte der großen ostdeutschen Landsmannschaften, die ein derartiges Projekt in die Tat umzusetzen beginnt.

Nach eingehenden und gründlichen Vorbereitungen durch Professor Dr. Otto Klöden, Landgerichtspräsident a. D. Dr. Erich Schlüter und Regierungsdirektor Dr. Johannes Gödel wird jetzt die „Stiftung Schlesien“ reitet.

zur Bewahrung und Pflege des schlesischen Kulturgutes in Gestalt eines eingetragenen Vereins und später als Organisation des öffentlichen Rechts Gestalt gewinnen.

Die notwendigen Beschlüsse wurden in Kassel gefaßt und ein – wenn auch vorläufig nur geringes – Stammkapital genehmigt. Unser schlesisches Kulturgut darf weder untergehen noch verschleudert werden, es braucht eine Heimstatt, diese aber wiederum Geld, weshalb auch mit dem Patenland Niedersachsen umgehend Gespräche aufgenommen werden sollen.

Bis zum Ablauf des Jahres 1973 werden je ein Seminar für die Frauenarbeit und für die Generation von 18 – 40 Jahren stattfinden, die notwendigen Vorbereitungen trifft die Bundesgeschäftsstelle in Bonn (Reuterstr. 14).

Auch das Karlsruher Urteil und dessen am 31. Juli 1973 bekannt gegebene Begründung stand nach einem Bericht des Bundesvorsitzenden Dr. Herbert Hupka auf der Kasseler Tagesordnung. Die Landsmannschaft Schlesien wird dafür Sorge tragen – durch Flugblätter, Veranstaltungen, Diskussionen –, daß jedermann die durch das Urteil erneuerte gesamtdeutsche Verantwortung und das aus dem Grundgesetz abgeleitete Wiedervereinigungsgebot bewußt wird. Die deutsche Frage ist nach wie vor, so steht es eindeutig in der Urteilsbegründung, offen. Genau das aber war auch der Inhalt der politischen Aussage auf dem diesjährigen Deutschlandtreffen der Schlesier in Essen.

Zum Schluß wurde in Kassel die nächste Bundesdelegiertentagung der Landsmannschaft Schlesien am 10. und 11. November 1973 in Bremen mit den dort anstehenden Neuwahlen des Bundesvorstandes vorbereitet. LS

# Gedanken zum „Tag der Heimat“ 1973

Von Almar Reitzner

Im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet gedenken die Vertriebenen in diesen Tagen wiederum ihrer alten Heimat. Bei den Betroffenen werden dabei Erinnerungen an die eigene Jugendzeit und jene Lebensgemeinschaft wach, die vom Heimatbewußtsein nicht wegzudenken ist. Es sind also zunächst Erinnerungen an vergangene Jahre, die diesen Gedenktagen ihr Gepräge verleihen.

Es liegt indessen in der Natur der Sache, daß Sprecher der Vertriebenen bei dieser Gelegenheit auch die gegenwärtige Lage und politische Möglichkeiten erörtern, die in der Zukunft zu suchen sind. Auch bei solchen Anlässen ist und bleibt es das unbestreitbare Recht unserer Bürger, sich individuell oder kollektiv zu politischen Vorgängen und Problemen zu äußern. Dabei mögen die Kritiker der Vertriebenen- und Flüchtlingsverbände bedenken, daß auch in der Ost- und Deutschlandpolitik der Meinungsbogen weit gespannt ist, und daß sich diese Organisationen aus verstehbaren Gründen darum bemühen, ihren diesbezüglichen Standort an einer Randposition zu fixieren. Andererseits müssen die Verbandsführungen immer wieder prüfen, inwieweit ihre Haltung das Meinungsspektrum aller Vertriebenen und Flüchtlinge widerspiegelt. Nur so gewinnt der so oft beschworene Begriff von der Solidariät der Betroffenen seinen Sinn.

Es gibt eben Probleme, die nicht zu lösen sind und mit denen man deshalb anderweitig fertig werden muß. So ist die Feststellung keinesfalls ein Anzeichen von Resignation, daß sich in jenen Gebieten, die heute nur noch im Bewußtsein Heimat darstellen, ein politisches und ökonomisches System etabliert hat, das auf etwaige Versuche einer Veränderung von außen nur mit Erstarrung reagiert. Der jüngste Vorwurf des Prager Parteiorgans „Tribuna“ ist deshalb geradezu absurd, wonach Bundeskanzler Brandt und sein österreichischer Kollege

Kreisky das „Ordnungsprinzip in den sozialistischen Staaten unterminieren“ wollen. Willy Brandt hatte die von ihm eingeleitete und weiterentwickelte Ostpolitik seinerzeit unter folgende Leitsätze gestellt: 1/ Die Anwendung oder Androhung von Gewalt scheidet für uns endgültig aus und muß zum tragenden Faktor in den Beziehungen zwischen den europäischen Völkern werden; 2/ dem Unrecht der Vertreibung darf nicht neues Unrecht folgen; 3/ eine europäische Friedensordnung bedarf der Übereinstimmung aller Beteiligten als Ergebnis freier Verhandlungen und auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker; 4/ unterschiedliche Ausgangspositionen hindern uns nicht, im Geiste der Versöhnung mit unseren Nachbarn einen Ausgleich zu suchen, zu dem die Völker Europas Ja sagen können und 5/ wir hoffen, daß eine europäische Friedensordnung und eine friedensvertragliche Regelung für Deutschland zu einem Zustand führen werden, in dem die Grenzen nicht mehr als Barrieren zwischen den Völkern stehen.

Über alle Differenzen hinweg kann man im demokratischen Lager diesen Leitsätzen allenorts zustimmen. Auch den Veranstaltungen zum „Tag der Heimat 1973“ ist zu wünschen, daß Gemeinsamkeiten stärker hervorgehoben werden als bisher. Der dornenreiche Weg der Vertriebenen und Flüchtlinge aus ihrer Heimat in die Schicksalsgemeinschaft von heute kann nicht an der Einsicht vorbeiführen, daß Toleranz, Besonnenheit und Verantwortungsbewußtsein Voraussetzungen für die nationale Solidarität der Deutschen und eine europäische Friedensordnung auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts sind. s.u.e.

### Berichtigung

In der Augustausgabe muß es bei der Traueranzeige von Frau Hedwig Krause „Erna Schreiber“ und nicht Anna Schreiber heißen.

## Neue Anschriften (Kreisgebiet)

Arendt Willi und Frau Margarete, geb. Renner, Hohenliebenthal, 3422 Bad Lauterberg 5, Am Mühlgraben 5.

Aust Erika, geb. Rades, Hirschberg und Tiefhartmannsdorf, 58 Hagen, Bülowstr. 24.

Berger Paul und Frau Marta, geb. Herrmann, Hohenliebenthal, 3422 Bad Lauterberg Nr. 5 (Barbis), Oderfelder Str. 54.

Blay Helene, geb. Müßigbrodt, Altenlohm, 5921 Schwarzenau, Zum Billing 2.

Dittrich Walter, und Frau Elniede, geb. Radschun, Hohenliebenthal, 3422 Bad Lauterberg 5, Silkeroder Str. 30.

Ebert Ida, geb. Vogt, Reischicht, Birkfleck, 5921 Schwarzenau, Tiefenbacher Weg 7.

Enkelmann Erich, Hohenliebenthal Nr. 3, 3422 Bad Lauterberg 5, Barbiser Str. 84.

Flack Theodor, Klein Helmsdorf, Krs. Goldberg, Dorfstr. 125, 466 Gelsenkirchen-Buer-Erle, Görtzhof 46.

Foerster Fritz und Frau Martha, geb. Lienig, Modelsdorf, Freigut 53, 8592 Wunsiedel, Dr.-Tuppert-Str. 14.

Gruhn Alfred, Harpersdorf, 3203 Sarstedt, Am Klipphut 7.

Hirsch Frieda, geb. Rasper, Hohenliebenthal, 3422 Bad Lauterberg 5, Barbiser Str. Nr. 33.

Holzappel Alwin und Frau Klara, geb. Exner, Hohenliebenthal 105, 3422 Bad Lauterberg 5, Barbiser Str. 24.

Jäche Erhard und Frau Lina, geb. Potrawke, Kaisenswaldau u. Alzenau-Töppendorf 131, 8802 Sachsen, Hauptstr. 28.

Jäsch Helmut und Frau Lieselotte, geb. Barthel, Neudorf, a. Gröditzberg 4, 5921 Alertshausen, Dorfstr. 1.

Kraushaar Arno und Frau Sigrud, geb. Ludwig, Hohenliebenthal, 3422 Bad Lauterberg 5, Am Roßholz 19.

Kunzendorf Frieda, geb. Täuber, Wittgendorf, Krs. Goldberg, 435 Recklinghausen Süd, Ringofen 28,

Langer Siegfried, Hohenliebenthal, 3422 Bad Lauterberg 5, Am Roßholz 25.

Lehmann Walter und Frau Irmgard, geb. Rasper, Hohenliebenthal, 3422 Bad Lauterberg 5, Amselweg 19.

Matthias Gerda, geb. Schwarzer, Hohenliebenthal, 3422 Bad Lauterberg 5, Barbiser Str. 87.

Neudeck Hermann, Kauffung, Rands. 5, 591 Kreuztal, Altenberger Str. 13.

Pechstein Hermann und Frau Maniane, geb. Weinhold, Hohenliebenthal, 3422 Bad Lauterberg 5, Hohle Gasse 37.

Quägwer Martha, geb. Sucker, Märzdorf, 3201 Bodenbürg, Am Markt 7.

Rasper Gustav und Frau Alma, geb. Friemelt, Hohenliebenthal, 3422 Bad Lauterberg 5, Amselweg 19.

Rasper Maria, geb. Wildner, Hohenliebenthal Nr. 100, 3422 Bad Lauterberg 5, Silkeroder Str. 22.

Richter Günther und Frau Erika, geb. Wehe, Hohenliebenthal, 3422 Bad Lauterberg Nr. 5, Drosselweg 15.

Riedel Martin und Frau Centa, geb. Weber, Modelsdorf Nr. 23, 8901 Meitingen, Schubertstr. 11.

Rüffer Manie, Hohenliebenthal, 3422 Bad Lauterberg 5, Barbiser Str. 135.

Rüffer Richard und Frau Anna, geb. Geisler, Hohenliebenthal, 3422 Bad Lauterberg 5, Barbiser Str. 135.

Schwarzer Emma, geb. Frömberg, Hohenliebenthal, Viehweg, 3422 Bad Lauterberg Nr. 5, Barbiser Str. 127.

Seifert Hermann und Frau Irmgard, geb. Hartmann, Hohenliebenthal, 3422 Bad Lauterberg 5, Barbiser Str. 104.

Seifert Hulda, geb. Kretschmer, Hohenliebenthal, 3422 Bad Lauterberg 5, Barbiser Straße 104.

Speer Helmut und Frau Charlotte, geb. Roericht, Modelsdorf, 6301 Biebertal 6, Berliner Str. 47.

Weinhold Else, geb. Wildner, Hohenliebenthal, 3422 Bad Lauterberg 5, Hohle Gasse 37.

Wildner Paul und Frau Helene, geb. Merfert, Hohenliebenthal 90, Glöcknerhaus, u. Bad Salzbrunn, 5461 Hammelshahn Nr. 19, Post Buchholz.

## Die Besitzer der auf Kreis- und Landtagen vertretenen Rittergüter 1857 im ehemaligen Herzogtum Liegnitz

(Als Ergänzung zu dem Artikel von F. Trautmann, Rittergutsbesitzer, möchte ich folgende Angaben machen, die amtlich sind und vielleicht auch berichtigen. Es ist hier der Stand vom 1. 10. 1857 (die Provincial-Matrikel datierte vom 23. 1. 1846. Erster Nachtrag vom 28. 12. 1853). Lt. K. Fr. Rauer, Kanzlei-Rath im K. Ministerium des Inneren (in Preußen). „Die Besitzer der auf Kreis- und Landtagen vertretenen Rittergüter, Berlin 1857.“ Es ist dies wohl die letzte derartige Veröffentlichung der Matrikel gewesen. Es wäre nun erwünscht, wenn die Veränderungen im Besitz seit 1857 von Personen, die sie noch kennen angegeben und aufgezeichnet werden könnten, so daß ein Überblick gewonnen werden könnte.)

\*

### Nieder Adelsdorf

Se. Exc. Hr. v. Elsner, Fürstl. Schwarzburg-Sondershausenscher Wirkl. Geh. R. u. Staats-Min. besitzt es seit 1852 aus der väterlichen Erbschaft.

### Ober Adelsdorf

Herr Bänsch, 1852 erworben.

### Altenlohm

Freiin v. Bock, geb. Freiin v. Bibran-Modlau, gehört zur Herrschaft Modlau Kr. Bunzlau

### Gröditzberg

(mit Ober-Alzenau, Gröditz, Leisersdorf, Modelsdorf, Wilhelmsdorf, Georgenthal)

### Nieder-Alzenau Wüttichenau

Majorat Herr Benecke v. Gröditzberg seit 1826

### Armenruh

(mit Antheil Ober-Harpensdorf und Neu-Armenruh) Herr v. Spangenberg

### Ober-Bärsdorf

(Fideicommiss seit 1790)

### Mittel- und Nieder-Bärsdorf

(mit Partinenz Neusorge) Herr Leopold Frhr. von Rothkirch-Trach, Oberlandesger.-Rath, Landes Aeltester, Mitglied des Herrenhauses

### Baudmannsdorf

Gohlsdorf  
Herr Teichmann  
seit 1826

### Mittel-Bielau

Herr Nagel

### Bischdorf (Zinsdorf)

Kammerherr Frhr. v. Mutius Erben.

### Blumen

### Scharfenort (mit Neu-Lobendau)

Herr K. Fr. Däslar seit 1840 und 1830

### Ober-Brockendorf

Herr Quoos, Oberlandesgerichts-Referendar a. D. seit 1851

### Nieder-Brockendorf

Frau Gottschling, verheh. gew. Becker, geb. Zickert seit 1850

### Conradsdorf (mit Ueberschar und Antheil Tschirbsdorf)

Frhr. v. Czetztritz, Neuhaus Erben (die Familie besaß es seit 1820) seit 1848

### Ober-Doberschau

Panthenau (mit Kirch-Antheil Slegendorf Fideicommiss)

### Nieder-Doberschau Steudnitz (mit List)

Herr Edwin Frhr. v. Rothkirch-Trach, Kgl. Kammerjunkker seit 1855 (hierzubehört noch das im Liegnitzer Kr. gelegene Rittergut Liebenau mit Reischmannsdorf u. Stelzenberg.

### Geiersberg – Wolfsdorf

K. Johannisstift zu Liegnitz (Ritter-Akademie)

### Giersdorf (mit Ernestinenthal)

Frau Gräfin zu Stolberg, geb. Prinzessin Reuss-Schleiz-Köstritz seit 1842

### Petschkendorf (später Petschendorf)

Ober Göllschau – Nieder Göllschau  
Herr Konstantin Bieder †, seit 1832

### Nieder-Gröditz

Herr Kindler

### Grüssiggrund

Herr v. Kamptz, K. Hauptmann a. D. seit 1852

### Ober-Hermsdorf, Goldberg – Nieder-Hermsdorf, Goldberg

Frau Gräfin v. Hoyos-Sprinzenstein in Wien

### Ober-Hermsdorf, Hain

Weichsel Erben, seit 1844

### Nieder-Hermsdorf, Hain

Freiin v. Zedlitz, geb. v. Arnim seit 1853

### Hohberg

Herr Julius Hoppe

### Hockenau

Gemeinde Hockenau

### Ober-Kaiserswaldau

Herr Kaiser seit 1841

### Mittel-Kaiserswaldau

Herr Rothe seit 1835

### Nieder-Kaiserswaldau

Herr Strutz seit 1855

### Knobelsdorf, Kottwitz, Petersdorf

Herr Rosemann

### Schmerbach

verw. Frau Amsträtin Biess, geb. Rudelius seit 1805

### Kraibau

Herr Offelsmeyer (Das Nieder-Vorwerk ist abgezweigt)

### Mittel-Leisersdorf

Herr Wilhelm Schubert Erbscholteiseibes. seit 1853

### Nieder-Leisersdorf

Herr Schmidt seit 1851

### Ober-Lobenau

Herr Erhardt, Lieut. a. D. seit 1844

### Mittel-Lobenau

Herr Polst seit 1827

### Rothvorwerk Lobenau

Gebr. Landau seit 1853

### Nieder Lobenau

verw. Frau v. Mellenthin auf Gassendorf, Kreis Liegnitz seit 1851

### Märzdorf (mit Techelshof – St. Hedwigsdorf)

Herr Schlick seit 1853

### Nieder-Michelsdorf

Herr Menzel (im Jahre 1846 theilweise dismembrirt)

### Moschendorf

Herr v. Förster, K. Major a. D. auf Mittlau seit 1833

### Neudorf (am Gröditzberge) – Ulbersdorf,

### Goldberg

Herr Frhr. v. Rosen, K. Major a. D.

### Ober-Pilgramsdorf (mit Neuwiese) – Nieder-

### Pilgramsdorf (mit Antheil Neudorf am Gr.)

Herr v. Elsner, K. Kammerherr, Hauptmann a. D. seit 1852

### Pohlsdorf

Herr Hoffmann-Scholz, K. Land- u. Stadtgerichts Director a. D.

Probsthain (mit Lehngut) – Nieder-Steinberg  
Kaufm. Prenzel in Greiffenberg Erben seit 1833 und 1837

### Rädchen

Herr Tschurschky (Ein Vorwerk ist abgezweigt)

### Rechenberg

Herr Johann Karl Ernst Schneider seit 1847

### Reisicht (mit Tannenhof u. Birkfleck) –

### Tschirbsdorf (mit Kl. Tschirbsdorf)

Freiin von Senden Bibran, geb. Freiin von Kölichen-Bibran, i. d. Familie seit 1804

### Riemberg

Freiin v. Ritterstein-Falkenhain seit 1846

### Ober-Schellendorf

Herr Elsner seit 1845

### Nieder Schellendorf

Herr August Wilm aus Hamburg seit 1856 (mit Special. Concession vom 28. Aug. 1856).

### Schierau

Herr Büttner seit 1842

### Schönfeld

Herr Karl Ferdinand Schneider seit 1838

### Seifersdorf

Herr Ernst Schneider, Lieut. a. D. u. Polizei Districts Commissarius, seit 1828

### Siegendorf (mit Neu-Siegendorf)

(alter Besitz, Fideicommiss) Herr v. Kölichen, Lieut.

### Ober Steinsdorf

Herr Flanz seit 1852

### Mittel Steinsdorf (u. Antheil Ober-Steinsdorf)

### Nieder Steinsdorf

v. Uechtritz Erben

### Ober Straupitz – Nieder Straupitz

Herr Müller, Justizrath u. Divis. Audit. a. D. seit 1848

### Taschendorf

Herr Kühn seit 1851

### Toppendorf

Herr Gottfried Dauselt seit 1854

### Ober-Tscheschendorf

Herr Geier seit 1847

### Nieder- u. Ober-Antheil Tscheschendorf

### Nieder- u. Nieder-Antheil Tscheschendorf

Herr Stapel in Familienbes. seit 1837 u. 1842

### Vorhaus

Herr Zimmer, premierlieutenant a. D. (mit Samitz, Ober Bielau, Hammer, Hintereck und Nieder-Reisicht. Die erstgenannten Pertinenz Güter sind später abgezweigt.) seit 1818

### Nieder-Wittgendorf

Herr Frhr. v. Senden-Bibran, K. K. Rittmeister auf Reisicht, seit 1841

### Ober- u. Nieder-Woitsdorf

Herr Knischke seit 1841

### Ober-Steinberg

(Rescr. v. 28. 2. 1848)

### Ulbersdorf, Hainau

(Rescr. v. 20. 10. 1853)

beide sind gelöscht wegen Zerstückelung.

## RGV-Ortsgruppe Köln

### Goldberg-Haynauer im RGV Köln

Nach der Ferienpause traf sich am 2. September die RGV-Familie wieder im Kolpinghaus in Köln, St.-Apern-Str. Der Vorsitzende begrüßte die Versammelten und gab anschließend Urlaubsgrüße von einigen Wanderfreunden bekannt. Der geschäftliche Teil mit Bekanntmachungen und Hinweisen war bald erledigt und ein jeder wartete auf einen neuen Bericht über eine Schlesienfahrt. Wanderfreundin, Frau Felgenhauer, war mit ihrem Sohn eben von dieser Fahrt zurückgekehrt und berichtete jetzt darüber. In lebhaften Worten schilderte sie ihre Eindrücke in der alten Heimat und einer Wanderung zur Schneekoppe und durch den Melzergrund. Aufmerksam lauschten die Anwe-

senden den interessanten Ausführungen unserer Wanderfreundin. Anschließend an diesen Bericht folgte ein neuer Quiz den Wdfr. Hans Walter aus Bildern vom Riesengebirge zusammengestellt hatte. Zehn Motive aus unseren heimatlichen Bergen waren zu erraten und nach Beendigung eifrigen Ratens winkten den Siegern schlesische Bücher als Preise. Gar schnell vergingen die Stunden und mit dem Hinweis um baldige Meldung zu der Busfahrt am 14. 10., ging die Zusammenkunft zu Ende. Unsere nächste Versammlung findet am 7. 10. wieder im Kolpinghaus Köln, St.-Apern-Str., statt.

Den Geburtstagskindern gratuliert der Vorstand und wünscht ihnen alles Gute und den Kranken wünschen wir baldige Genesung.

Bergheill Hans Walter



## Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit:

### Goldberg

Am 28.9.73, vollendet Herr Fritz Hoffmann (Obertor-Siedlung 23), jetzt wohnhaft in 8651 Faßoldshof 12, Post Rothwind über Kulmbach sein 65. Lebensjahr. Herr Hoffmann war bis zur Vertreibung Buchhalter in der Brauerei Oswald Neumann und nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft 25 Jahre lang Buchhalter in einem großen Jugendzuchtungsheim. Auch ist er bis heute ein eifriger Sangesbruder geblieben.

Frau Frieda Bensch, vollendet in 1 Berlin 44, Hertastr. 14, ihr 78. Lebensjahr, am 22.9.73.

Am 22.8.73, wurde Herr Kurt Dittlbach, Fleischermeister und Viehkaufmann, 70 Jahre alt. Er wohnt in 8631 Oberwasungen 9, bei Coburg (Billerberg 4).

Am 15.9.73, feierte der Zimmermann Herr Richard Seidel, seinen 70. Geburtstag in 8770 Lohr a. Main, Weisenau 15. Er war mit seiner Familie noch bis 1957 in Schlesien (Reiflerstr. 25).

Am 13.9.73, vollendet Frau Elisabeth Göhllich, geb. Kittelmann, ihr 85. Lebensjahr, früher Goldberg, Schmiedestr. 15. Sie erfreut sich noch einer ausgezeichneten körperlichen und geistigen Frische und wird ihren Geburtstag, wie alljährlich, in den Dolomiten Südtirols mit ihrem Sohn Siegfried feiern. Noch im März 73 flog sie mit ihren beiden Kindern für einige Wochen über den Nordpol nach Japan, um in diesem herrlichen Land eine große Rundreise, von der sie tief beeindruckt war, durchzuführen. Sie wohnt noch immer in Düsseldorf 1, Oberbülker Allee 115.

### Haynau

Ihr 80. Lebensjahr vollendet Frau Pauline Menzel, geb. Gottwald, jetzt in 83 Landshut, Königsfelder Gasse 506 b (Liegnitzer Str. Nr. 71).

Am 20.9.73, vollendet Frau Elli Scherer, verw. Hampel, geb. Schreiber, das 55. Lebensjahr in Mühlhof/Inn, Töginger Str. Nr. 252 (Lindenstr. 30, fr. Steinsdorf unter Grell bekannt).

Ihren 80. Geburtstag feiert am 27.10.73, Frau Frieda Sieber, Witwe des Justizinspektors Paul Sieber (Amtsgericht Haynau, ab 1935 Amtsgericht Liegnitz). Die Jubilarin erfreut sich bester Gesundheit. Sie wohnt bei ihrer Tochter Ursula Sieber, 65 Mainz, Langenbergstr. 14. Am Geburtstag werden die Töchter Ingeborg und Brigitte mit Familien anwesend sein (Lindenstr. 5).

Frau Martha Bartsch, geb. Lessig, feierte am 31.8.73, ihren 65. Geburtstag. Sie wohnt in 8265 Simbach/Inn, Simon-Breustr. 31.

Am 21.9.73, feiert Frau Emma Ziegler ihren 83. Geburtstag. Sie wohnt in 4904 Enger, Nelkenweg 4 (Krane Matenestr. 4).

Am 6.9.73, feierte Frau Gertrud Märgel, geb. Höfig, früher Michelsdorfer Str. 5, ihren 70. Geburtstag. Seit 1950 ist sie verwitwet, denn ihren Ehemann verlor sie plötzlich durch ein Kriegsleiden. Frau Märgel wohnt bei ihrer einzigen Tochter Margot Firneisen in 342 Herzberg/Harz, Drosselstr. Nr. 1. Weil diese geschäftlich sehr in Anspruch genommen ist, ist es ihre wahre Freude, daß sie die beiden Enkelsöhne (16 und 20 Jahre) beköstigen und verwöhnen kann.

### Schönau

Frau Martha Reppich (Burgplatz 1) feiert ihren 80. Geburtstag, am 22.9.73, in 5803 Volmarstein/Ruhr, Altenhofer Str. 2.

Seinen 79. Geburtstag feiert Herr Erich Weise (Ring 11), am 3.10.73, in 876 Hof/Saale, Liebigstr. 6.

Herr Franz Hauptmann (Humberg 1) vollendet sein 84. Lebensjahr am 6.10.73, in 4814 Senne 1, Post Windelsbleiche, Beethovenstr. 39.

Seinen 50. Geburtstag feiert Herr Johannes Lange (Hirschberger Str.), am 11.10.73, in 2173 Hemmoor/Oste, Krs. Land Hadeln, Peykeweg 8.

Herr Georg Elze, vollendet sein 82. Lebensjahr am 12.10.73, in 3211 Ockensen 2, bei Hameln/Weser.

Frau Ida Heinrich, geb. Dittnich (Goldberger Str. 13), vollendet ihr 82. Lebensjahr am 13.10.73, in 8493 Kötzing, Ringstr. 4.

Seinen 60. Geburtstag feiert Herr Erich Höntsch (Ring 33), am 14.10.73, in 2818 Syke b. Bremen, Bremer Str. 30.

Frau Martha Wolf, geb. Wilde (Hirschberger Str. 24), vollendet ihr 82. Lebensjahr am 16.10.73, in 443 Burgsteinfurt, Neustr. 9.

Ihren 65. Geburtstag feiert Frau Margarete Behnke, geb. Mescheder (Goldberger Str. Nr. 23), am 17.10.73, in X 57 Mühlhausen/Thür., Forstbusch 10.

Frau Gertrud Thomalla, geb. Guder (Am Lerchenberg 2), feiert ihren 76. Geburtstag am 18.10.73, in 51 Aachen, Hellenstr. 40.

Frau Emma Otto, geb. Weinhold (Ring Nr. 48), jetzt Frankfurt/M., Wilhelmshöher Str. 34, feiert am 16.9.73, ihren 89. Geburtstag. Sie lebt seit einem Jahr im Alten- und Pflegeheim der Inner. Mission, wo sie sich nach schweren, gesundheitlichen Störungen wieder recht gut erholt hat.

### Alt Schönau

Frau Frieda Köbe, geb. Bräuer, feiert am 20.9.73, ihren 65. Geburtstag, in 48 Bielefeld, Langestr. 38 b.

Frau Meta Schubert, geb. Adolf, feiert am 28.9.73, ihren 79. Geburtstag, in 48 Bielefeld, Schildescher Str. 91.

Herr Gustav Schenk, vollendet am 16.10.73, sein 80. Lebensjahr in 2838 Sulingen, Vor der Landwehr 4.

### Bischdorf

Frau Käthe Seiffert, geb. Kohlsdorf, verh. Nr. 46, wohnhaft in 432 Hattlingen, Viktoriastr. 8, feiert am 2.10.73, ihren 75. Geburtstag.

Frau Frieda Börner, geb. Krug, verh. Nr. 1, wohnhaft in 83 Landslut, Ev. Altenheim, Bettinaweg 11, feiert am 4.10.73, ihren 78. Geburtstag.

Frau Margarete Fiebig, geb. Neumann, verw., wohnhaft in 5283 Bergneustadt, Wilhelmstr. 10, feiert am 6.10.73, ihren 50. Geburtstag.

Frau Emma Kunzendorf, geb. Fiebig, verh. Nr. 45, wohnhaft in 5603 Wülfrath Schillerstr. 51, feiert am 22.10.73, ihren 75. Geburtstag.

Herr Richard Müller, verh. Rb.-Pens. Nr. 91, wohnhaft in X 1406 Hohen-Neuendorf, Berliner Str. 34, feiert am 22.10.73, seinen 84. Geburtstag.

Herr Paul Findeklee, verh. Landw. Nr. 24, wohnhaft in X 9135 Burkhardtsdorf, Alte Poststr. 12, feiert am 29.10.73, seinen 77. Geburtstag.

Frau Bertha Rosemann, geb. Schröter, verw. Nr. 71, wohnhaft in 5211 Bergheim/Sieg, Oberstr. 9, feiert am 30.10.73, ihren 99. Geburtstag.

Herr Hermann Lenk, verh. Landw. Nr. 12, wohnhaft in 5282 Humstig Nr. 12, über Dieringhausen, feiert am 31.10.73, seinen 82. Geburtstag.

### Doberschau

Am 16.9.73, vollendete Frau Emilie Kiersch, wohnhaft in X 7901 Jessnigk, Elter, ihr 95. Lebensjahr. Sohn, Tochter, Schwiegertöchter, sieben Enkel, elf Urenkel und ein Ururenkel gratulieren der Jubilarin herzlichst.

### Falkenhain

Frau Elfriede Ernst, geb. Eichner, feiert ihren 55. Geburtstag am 23.9.73, in 4811 Bechterdissen üb. Bielefeld, Lindenweg 119.

### Georgenthal

Ihren 90. Geburtstag feierte am 5.8.73, Frau Anna Häring. Sie wohnt im Pflegeheim in X 2711 Ulitz, Krs. Schwerin.

### Gohlsdorf

Herr Siegfried Schwarzer, vollendet am 14.10.73, in 586 Iserlohn, Am Steinhügel 63, sein 55. Lebensjahr.

### Giersdorf



Am 10.10.73, kann Herr Franz Schauer Postobersch. a. D., aus Rothbrunnig, seinen 75. Geburtstag feiern. Er wohnt in 2 Hamburg 50, Thadenstr. 53.

### Gröditzberg

Am 18.9.73, feiern die Eheleute Herr Willi Hauswirth und Frau Hilde, geb. Wätzig, ihre Silberhochzeit. Sie wohnen in X 1551 Zachow 27, Krs. Nauen.

### Harpersdorf

Frau Erna Zwiebler, feierte am 17.9.73 ihren 60. Geburtstag. Am 17.10.73, feiert das Ehepaar Zwiebler die silberne Hochzeit in 5927 Erndtebrück, Industriestr. 13.

Frau Ida Überschar, geb. Scholz, vollendet am 19.9.73, ihren 87. Geburtstag in 527 Gummersbach.

Am 29.9.73, kann Herr Adolf Eichner, jetzt in 5305 Alfter-Oedekoven, Schöntalweg 54, seinen 80. Geburtstag begehen.

### Hockenua

Frau Frieda Pohl, in X 1801 Päwesin üb. Nauen, Westhavelland, vollendet am 5.10.1973 ihr 65. Lebensjahr.

Herr Gerhard Nixdorf, feiert am 2.10.1973, seinen 80. Geburtstag in 6749 Barbelroth, Krs. Bergzabern/Pfalz.

### Hohenliebenthal

89 Jahre alt wird am 21.9.73, in 3422 Bad Lauterberg, Wisfmannstr. 22, Frau Anna Neumann, geb. Ehrenberg.

Herr Gotthard Wildner, feiert am 1.10.73, in 3422 Bad Lauterberg 5, Hohle Gasse 29, seinen 86. Geburtstag.

70 Jahre alt wird am 4.10.73, Herr Richard Frömberg, in 454 Lengerich/Westf., Osterkamp 23.

### Kaiserswaldau

Frau Frieda Reimann, geb. Förster, vollendet bei ihren Kindern am 16.9.73, ihr 83. Lebensjahr. Sie wohnt in 404 Neuß am Rhein, Auf'm Kamp 85.

### Kaufung

Herr Hubert Aust (Gemeindesiedlung 1) am 19.10.73 - 60 Jahre alt, in 6331 Münchholzhausen, Krs. Wetzlar, Lindenstr. 124.

Frau Linda Finger (Hauptstr. 72), am 29.10.73 - 70 Jahre alt, in Frankfurt/Main, Offenbacher Str. 334.

Frau Frieda Friebe, geb. Klinkert (Kirchsteg 9), am 24.10.73 - 65 Jahre alt, in Sachsenburg 64, üb. Frankenberg.

Frau Meta Friedrich, geb. Schäl (Hauptstr. 224), am 19.10.73 - 90 Jahre alt, in Burgstemmen, Thiestr. Zu diesem seltenen Geburtstag gratulieren wir Frau Friedrich herzlich und wünschen für die Zukunft weiterhin Gesundheit und Lebensfreude.

Frau Agnes Gräterich, geb. Scharf (Pochwerk 4), am 6.10.73 - 81 Jahre alt, in 58 Hagen, Marienstr. 1.

Frau Anneliese Hein, geb. Schirner (Hauptstr. 181), am 25.10.73 - 50 Jahre alt, in Nordwalde/Westf., Mumenhoffstr. 11.

Herr Georg Hein (Hauptstr. 28), am 16.10.73 - 79 Jahre alt, in Hellenthal/Eifel, Oleftal 20.

Herr Werner Leppin (Hauptstr. 14) am 18.10.73 - 65 Jahre alt, in Gaggenau, Hirschstr. 4.

Frau Frieda Nietzold, geb. Drescher (Stöckel 4), am 15.10.73 - 77 Jahre alt, in Wilmsdorf, Krs. Siegen, An Berg 15.

Herr Friedrich Wilhelm Siegert (Hauptstr. 145 a), am 7.10.73 - 78 Jahre alt, in Düsseldorf, Erwin-Rommel-Str. 4.

Herr Paul Schinke (Dreihäuser 10), am 3.10.73 - 75 Jahre alt, in Hauzenberg, Hopfengartenweg 12.

Herr Richard Warmbrunn (Hauptstr. Nr. 25), am 28.10.73 - 60 Jahre alt, in Glauchau, Thälmannstr. 28.

Herr Fritz Zobel (Niedergut 3), am 24.10.73 - 50 Jahre alt, in Glauchau, Lichtensteiner Str. 22.

Frau Helene Geisler (Hauptstr. 58), am 25.8.73 - 77 Jahre alt, in 6362 Nieder Wöllstadt, Rosbacher Str. 21.

Herr Richard Gröer, feiert seinen 78. Geburtstag am 9.10.73, in 48 Bielefeld, Apfelstr. 50.

Seinen 55. Geburtstag feiert Herr Walter Frenzel (Hauptstr. 131) am 17.10.73, in 48 Bielefeld, Friedrich-Schultz-Str. 63 c.

**Kleinhelmsdorf**

Frau Mania Kobert, vollendet ihr 82. Lebensjahr am 18.10.73, in 48 Bielefeld, Taubenstr. 30.

**Konradswaldau**

Herr Benno Zobel, feiert am 21.9.73, seinen 70. Geburtstag. Er wohnte seit 1934 in Tiefhartmannsdorf (Ratschim). Nun lebt er in Bielefeld, Apfelstr. 128. Seine fünf Kinder, die in und bei Bielefeld mit ihren Familien wohnen, werden an seinem Geburtstag dabei sein.

**Kreibau**

Am 13.9.73, feiert Frau Minna Grell, geb. Günther Geburtstag. Ihr Ehemann, Herr Bruno Grell, vollendet am 30.9.73, in Bettum, üb. Hildesheim, Lappenberg 7, das 76. Lebensjahr.

**Lobendau**

Als älteste Lobendauerin begeht am 16.9.1973, das seltene Fest des 90. Geburtstages Frau Selma Kügler, geb. Mewald, jetzt



wohnhaft in Rütthen, Danziger Str. 1. Mit ihr feiern ihre Tochter Erna, mit der sie zusammen wohnt, ihre Tochter Hilda, Schwiegersohn Martin, Schwiebertochter Hilde, zwei Enkelinnen mit deren Ehemännern, zwei Enkel und ein Urenkel. In erstaunlicher geistiger Frische nimmt sie noch regen Anteil an allen Ereignissen der Gegenwart. Wir Lobendauer grüßen Frau Kügler zu ihrem Ehrentage recht herzlich und wünschen ihr weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

Am 11.9.73 feiern ihre silberne Hochzeit Herr Fritz Arlt und Frau Erna, in 4179 Weeze/Ndrh., Drosselweg 12.

**Ludwigsdorf**

Frau Meta Däsler, geb. Seifert, vollendet ihr 81. Lebensjahr am 24.9.73, in 454 Lengerich/Westf., Ringeler Str. 91.

**Märzdorf**

Frau Emma Scholz, geb. Stenzel, feierte am 10.8.73, ihren 65. Geburtstag in 3371 Mechtshausen.

Am 21.9.73, vollendet die frühere Gastwirtin Frau Agnes Schmidt ihr 89. Lebensjahr in 3371 Mechtshausen.

**Neudorf am Gröditzberg**

78 Jahre alt wurde am 10.9.73, Frau Emma Scholz, geb. Pohl. Sie wohnt in 5132 Ubach-Palenberg, Schnitzlenstr. 16, bei ihrer Tochter Genda.

Frau Emma Greiser, feiert am 5.10.73, ihren 87. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrer Tochter Gertrud Günzel und ist noch sehr rege. Die treue Leserin der Heimatnachrichten wohnt in 552 Bitburg-Stahl, Neuenweg Nr. 11.

**Neukirch**

Herr Otto Sagasser feiert seinen 75. Geburtstag am 1.10.73, in 2 Hamburg 53, Osdorf, Resskamp 18.

Ihren 75. Geburtstag feiert Frau Elise Geisler, geb. Walter, am 9.10.73, in 4811 Heepen üb. Bielefeld, Eichendorffstr. 7.

**Neukirch/Katzbach**

Frau Gertrud Günzel, geb. Greiser (früh. Molkerei), feierte am 26.8.73, ihren 60. Geburtstag in 552 Bitburg-Stahl, Neuenweg 11.

**Pilgramsdorf**

Dem Heimat-Kreisvertrauensmann Herrn Hanns Ulrich Pusch, 5308 Rheinbach, Händelstr. 7, zu seinem Geburtstage am 14.9.73 alles Gute.

Am 25.9.73, kann bei noch guter Gesundheit Herr Bruno Döhring, in 527 Gummenbach 31 (Dieringhausen), Schulstr. 54, seinen 75. Geburtstag feiern. Er ist vielen Heimatfreunden als Mühlkutscher bekannt. Dieses Amt hat er neben seiner kleinen Landwirtschaft viele Jahre betrieben.

Herr Gustav Borrmann, in X 75 Cottbus, Straße der Jugend 142, vollendet am 16.9.73, sein 70. Lebensjahr.

**Polkwitz**

Herr Max Jakob, vollendet am 19.9.73, in 1 Berlin 41, Heinrich-Seidel-Str. 9, sein 81. Lebensjahr.

**Probsthain**

Am 24.9.73, feiert unser ältester Einwohner, der frühere Landwirt, Herr Gustav Klemm, in 454 Lengerich-Ringel 45, Post Kattenvenne, seinen 89. Geburtstag.

Ihr 65. Lebensjahr vollendet am 25.9.73, Frau Klara Bartsch, geb. Schäler, in 565 Solingen, Drosselstr. 4.

Am 28.9.73, kann Frau Gertrud Kindler, geb. Lachmann, in X 47 Sangerhausen, Hüttenstr. 99, ihren 70. Geburtstag feiern.

Frau Klara Güttler, geb. Menzel, begeht am 3.10.73, ihren 83. Geburtstag in X 84 Riesa, Ernst-Thälmann-Str. 5.

Der frühere Landwirt Herr Walter Göhlich, feiert am 7.10.73, seinen 60. Geburtstag in 307 Nienburg, Brendelkamp 6.

Ihren 78. Geburtstag feiert am 11.10.73, Frau Frieda Eckelt, in 3415 Hattorf, Harz, Siedlung.

Der Zimmermann Herr Richard Scholz, feiert seinen 79. Geburtstag am 10.10.73, in 67 Ludwigshafen, Edigheim, Rheingrafenstraße 9.

Herr Walter Düttrich, in 7944 Herberlingen/Württ., Langestr. 5, vollendet am 15.10.73, sein 50. Lebensjahr.

Am 29.9.73, wird die frühere Bäuerin Frau Hulda Hübner, geb. Gumbruch, in 3415 Hattorf, Harz, Kirchstr. 1, 80 Jahre alt.

**Reisicht**

Herr Paul Schindler verh. Bb.-Beamter Nr. 84, wohnhaft in 6407 Neuhof, Kreuzberg-Siedlung 43, feiert am 12.10.73, seinen 60. Geburtstag.

Herr Hermann Nickel, verh. Bb.-Pens. Nr. 95, wohnhaft in 645 Hanau/Main, Klausenweg 10, feiert am 18.10.73, seinen 86. Geburtstag.

Herr Ernst Bauschke, Nr. 14, wohnhaft in 1 Berlin 42, Kosleckweg 11 b, feiert am 23.10.73, seinen 70. Geburtstag.

Herr Wilhelm Wolf, verw. Landw. Nr. 29, wohnhaft in 5371 Schönseifen, Hauptstr. Nr. 45, feiert am 27.10.73, seinen 77. Geburtstag.

Frau Margarete Kühn, geb. Jakob, verh. Nr. 73, wohnhaft in X 402 Halle/S., Ernst-Moritz-Arndt-Str. 6, feiert am 27.10.73, ihren 60. Geburtstag.

Herr Walter Tilgner, verh. Nr. 135, wohnhaft in 645 Hanau/M., Gabelsberger Str. 13, feiert am 29.10.73, seinen 50. Geburtstag.

**Röchlitz**



Frau Emma Müssig, geb. Herrmann, feierte am 10.9.73, ihren 80. Geburtstag (früher Gut 1 Ritter). Die Jubilarin lebt bei ihrem Sohn Walter Müssig, 45 Osnabrück, Bruncker Str. 3.

**Röversdorf**

Am 18.9.73, feiern die Eheleute Herr Willi Bothe und Frau Edeltraut, geb. Scholz, das Fest der silbernen Hochzeit in 2191 Cuxhaven-Altenwalde, Ahornweg 7.

Neuerscheinungen und Neuauflagen aus dem Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn/ München, lieferbar Oktober 1973.

Arno Lubos:  
**Geschichte der Literatur Schlesiens, Band III**  
Umfang ca. 730 Seiten mit rd. 100 Abbildungen, Leinen 82,00 DM

Paul Keller:  
**Von kleinen Leuten und großen Dingen — Erzählungen**  
Erweiterte Ausgabe, 356 Seiten mit 50 Illustrationen, Leinen 15,00 DM

Ruth Storm

**Tausend Jahre — ein Tag**

Lebensroman der Herzogin von Schlesien aus dem Hause Andechs und Meranien.

320 Seiten mit 2 Karten und Zeittafel. Leinen 14,80 DM.

Mit großem Einfühlungsvermögen u. reichem zeitgeschichtlichen und naturlyrischen Kolorit öffnet Ruth Storm in ihrem neuen Buch den Zugang zu den Quellen des Glaubens und der Gnade, ohne die das einmalige übermenschliche Leben der Herzogin nicht erklärbar ist. Sie rührt damit an die Geheimnisse menschlicher Entwicklung wie auch historische Vorgänge, die von der Herzogin in ihrem Leben ausgelöst worden sind.

Bayerischer Rundfunk, München

Zu beziehen durch

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten

Buchversand E. Tham, 334 Wolfenbüttel,  
E.-M.-Arndt-Straße 205





Psalm 23

Mein lieber Mann, mein guter Vater, mein sehr geliebter einziger Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

## Rudolf Münster

ist am 31. Juli 1973 im Alter von 66 Jahren heimgegangen.

Hedwig Münster verw. Pehle geb. Wersa  
 Prof. K. Th. Preger  
 Frau Ellen geb. Münster  
 Dr. R. Bräutigam  
 Frau Mareile geb. Preger  
 Dr. G. Roth  
 Frau Jutta geb. Preger  
 und Kinder

Fröndenberg, Sümbergstraße 10  
 6904 Ziegelhausen bei Heidelberg, Sitzbuchweg 6,  
 den 31. Juli 1973  
 früher Göllschau bei Haynau



Nach einem erfüllten Leben verschied nach Gottes Willen im gesegneten Alter von 84 Jahren heute meine liebe Frau und treuer Lebenskamerad, unsere gute Tante und Schwägerin

## Elisabeth Kühme

geb. Droz  
 (früher Goldberger Vorwerke Nr. 2 in Schlesien)

In stiller Trauer

Ernst Kühme  
 Wilhelm und Lieselotte Kühme  
 und alle Anverwandten

Hausberge, Hauptstraße 10a, den 25. August 1973.

Die Beerdigung fand am Mittwoch, dem 29. August 1973, um 11 Uhr von der neuen Friedhofskapelle in Hausberge aus statt.

Plötzlich und unerwartet entschlief heute meine herzengute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Omi, Schwester, Schwägerin und Tante

## Margarete Rudolf

geb. Hennig

im Alter von 60 Jahren.

In stiller Trauer  
 im Namen aller Angehörigen

Rudolf Glatthor und Frau Dora geb. Rudolf  
 Stephan und Regina als Enkelkinder

4813 Gadderbaum, Eggeweg 33, den 3. September 1973  
 früher Neukirch/Katzbach

Geliebtes, treues Mutterherz,  
 Du bist befreit von Leid und Schmerz,  
 stets Müh' und Arbeit bis zum Ende,  
 nun ruhen Deine fleißigen Hände,  
 die immer für uns gern bereit,  
 Dein denken wir für alle Zeit.

Fern ihrer geliebten Heimat ist am 6. September 1973 unsere liebe Mutter und Oma

## Frau Frieda Maiwald

geb. Klenner  
 geb. 12. 7. 1894 gest. 6. 9. 1973

von uns gegangen.

In stiller Trauer

Hans Maiwald mit Familie  
 Ingeborn Werner geb. Maiwald  
 mit Familie

891 Landsberg/Lech, Ulrichstraße 10  
 61 Darmstadt, Morgensternweg 5  
 früher Schönau/Katzbach, Hirschberger Straße 26.

Die Beisetzung fand am 10. Sept. 1973 in Darmstadt statt.

Nach schwerer Krankheit verstarb am 2. September 1973 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Fritz Klose

aus Goldberg, Am Bürgerberg 8,

im 66. Lebensjahr.

In stiller Trauer  
 Irmgard Klose  
 mit Kindern und allen Angehörigen

Herzogenaurach, Ina-Ring 12, 3. September 1973.

Die Einäscherung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

3251 Groß-Hilligsfeld, den 12. August 1973  
 früher Neudorf am Gröditzberg

Gott der Herr erlöste nach langer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit meine liebe Mutter, Schwiegermutter, gute Oma, Schwester, Cousine und Tante

## Frieda Hilbig

geb. Hellwig

im 79. Lebensjahr.

In stiller Trauer

Margarete Matzke geb. Hilbig  
 Gerhard Matzke  
 und Anverwandte

Die Trauerfeier fand am Donnerstag, dem 16. August 1973, um 14 Uhr im Trauerhaus statt; anschließend Beisetzung.

Am 16. August 1973 verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Oma und Uroma

## Anna Wieland

geb. Sieber

im Alter von 86 Jahren.

In stiller Trauer  
 Herta Wewior geb. Wieland  
 im Namen aller Angehörigen

Adelebsen, im August 1973  
 früher Gröditzberg/Schlesien

Wir trauern um

## Anna Trautmann

geb. Herrmann

17. 9. 1899 — 18. 8. 1973

In 52 gemeinsamen Jahren war sie mir stets ein guter Kamerad und wußte in ernsten Zeiten — auch den Verlust der Heimat — das Schicksal durch neuen Lebensmut zu überbrücken.

Ihre schönste Lebensaufgabe war stets die Familie: Liebe und Aufopferung als Mutter bis zum Tode. So erfüllte sie ein gutes und dankbares Lebenswerk, das unvergessen sein wird.

**Gotthard Trautmann**

**Ilse Fox geb. Trautmann**

**Hans Trautmann**

**August FOX**

**Margot Lückert geb. Fox**

**Wolfgang Fox**

**Norbert, Petra, Dirk Trautmann**

**Dieter Lückert**

**Torsten Lückert**

469 Herne, Mont-Cenis-Straße 83 (früher Goldberg, Ring 43)  
4356 Westerholt/Westf., Marler Straße 53.

Nach einer würdigen Trauerfeier wurde die Verstorbene am 22. August auf dem Friedhof zu Westerholt in die Familiengruft zur ewigen Ruhe gelegt.

Für alle Glückwünsche, Geschenke und vielen Blumen zu meinem 80. Geburtstag sage ich allen Heimatfreunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

**Oskar Scholz**

früher Sandretzky  
bei Schönwaldau  
jetzige Anschrift:  
217 Hemmoor-Basbeck,  
Stader Straße 34

Für alle Glückwünsche und Grüße zu meinem 80. Geburtstag sage ich allen Verwandten u. Heimatfreunden meinen herzlichsten Dank.

**Bruno Rudolph**

Lengerich-Hohne 499

### Familienanzeigen

### benachrichtigen

### alle

### Heimatfreunde!



48 Bielefeld, Lübecker Straße 47

Am 29. Juli 1973 verstarb, fern seiner schlesischen Heimat, mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater

## Alfred Thiel

im 63. Lebensjahr.

Im Namen aller Angehörigen

**Ilse Thiel geb. Sprenger**  
früher Haynau, Mönchstraße 1

Nach Gottes heiligem Willen entschlief gestern nachmittag 17.15 Uhr meine liebe Schwester und Tante

## Ida Friemelt

geb. Frommhold.

Sie starb fern ihrer geliebten Heimat Kauffung im Alter von 81 Jahren.

In stiller Trauer

**Emma Jäckel geb. Frommhold**  
und Angehörige

3161 Arpke, Alte Dorfstraße 2, den 22. August 1973.

Die Beerdigung fand statt am Samstag, dem 25. Aug. 1973, um 11 Uhr von der Friedhofskapelle zu Neuenkirchen aus.

Schnell greift der Tod den Menschen an,  
es ist ihm keine Frist gegeben.

## Manfred Schneider

Zimmerer

verschied am 12. April 1973 schnell und unerwartet im Alter von 37 Jahren.

In stiller Trauer

**Eltern, Geschwister und Oma**

8492 Furlh im Wald, Föhrenweg 12  
früher Kauffung/Katzbach, Schulzengasse 16

Müh' und Arbeit war Dein Leben,  
Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Das erfüllte Leben meiner lieben Frau, unserer treusorgenden Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Oma und Uroma

## Frau Selma Frache

aus Goldberg, Radestraße,

fand im gesegneten Alter von 80 Jahren nach längerer Krankheit seinen stillen Ausklang.

In stiller Trauer

**Arthur Frache**

**Waltraud Frache**

**Joachim Petzold und Frau Christa**

geb. Frache

**Margarete Frache geb. Reiter**

**Enkel und Urenkel**